



Jahresbericht
des Oekumenischen
Vereins
Generationenhaus
Neubad





2023

Inhalt

Vorstand	4
Adressen und Informationen	5
Jahresbericht des Präsidenten über das 53. Vereinsjahr	6
Bericht des Hausleiters Generationenhaus Neubad	12
Jahresbericht aus der Kinderbetreuung	16
Bericht aus dem Bereich Betreuung und Pflege	18
Bericht aus der Aktivierung Alt und Jung	20
Anlässe im Haus und Ausflüge	24
Bericht aus der Baukommission	28
Portrait Mitarbeitende im Generationenhaus	32
Zahlen und Infos aus dem Kundenmanagement	38
Einladung der Kundenmanagerin	39



Vorstand

Präsident

Dr. Daniel Suter
Spechtweg 14, 4103 Bottmingen
061 301 79 90
daniel_suterhutter@bluewin.ch

Vizepräsident

Prof. Dr. Manfred Seeberger
Weiherhofstr. 83, 4054 Basel
061 302 20 70
manfred.seeberger@unibas.ch

Vorstandsmitglieder

Dieter Baumann
Leberning 14, 4107 Ettingen
079 325 71 32
dieter.baumann@ursbaumann.ch

Reto Conrad
Rottmannsbodenstr. 122 b
4102 Binningen
reto.conrad@bluewin.ch

Pfarrer Samuel Mühlemann
Herrenweg 44a, 4123 Allschwil
061 301 52 72 + 077 426 78 16
samuel.muehlemann@bluewin.ch

Dr. jur. Jürg Müller
Gotthardstr. 49, 4054 Basel
061 302 80 86
juerg.mueller@usb.ch

Dr. Manuela Rossini
St. Galler-Ring 200, 4054 Basel
076 441 76 49
rossini.privat@gmail.com

Dr. Claudia Schlegel
Tannenweg 11, 3700 Spiez
claudia.schlegel@bzpflege.ch

Martin Wieser
Präsident Baukommission
Reusstr. 21, 4054 Basel
061 281 02 61, m.wieser@hispeed.ch

Dominik Lehmann
Grenzacherweg 221, 4125 Riehen
061 321 49 79
d.lehmann@ghneubad.ch

Der Vorstand und die Baukommission
konstituieren sich selbst.
Der Leiter des Generationenhauses
Neubad, Herr Dominik Lehmann,
gehört dem Vorstand von Amtes wegen
in beratender Funktion an.



Adressen und Informationen

Mitgliederkontrolle und Adressänderungen
mitgliederverwaltung@ghneubad.ch

Leiter Generationenhaus Neubad
Herr Dominik Lehmann
d.lehmann@ghneubad.ch

Leiterinnen Betreuung und Pflege
Frau Marija Jundt
m.jundt@ghneubad.ch
und Frau Shanice Ruepp
s.ruepp@ghneubad.ch

**Leiter/Leiterinnen Kita und
schulexterne Tagesstruktur**
Bis Nov. 2023 Herr Patrick Stirnimann
Neu: Leiterin Kita Frau Claudia Cantoro
c.cantoro@ghneubad.ch
Neu: Leiterin Stv. Frau Jana Ott
j.ott@ghneubad.ch
Neu: Leiterin schulexterne Tagesstruktur
Frau Margarete Landes
m.landes@ghneubad.ch

**Leiter Gastronomie und Hotellerie,
Verantwortlicher Facility Management**
Herr Markus Hügel
m.huegel@ghneubad.ch

Verantwortliche Kundenmanagement
Frau Kathrin Sproll
k.sproll@ghneubad.ch

Spenden

Spenden für aktuelle Projekte
(Bitte Spendenzweck vermerken)
Spendenkonto: 40-1244-1
IBAN: CH48 0900 0000 4000 1244 1
PostFinance Basel

**Spenden für den Neubau des
Generationenhauses Neubad**
IBAN CH30 0076 9430 6567 3200 1
Basellandschaftliche Kantonalbank

Leiterin Neubau und Projekte
Frau Astrid Eberenz
a.eberenz@ghneubad.ch

Organisation und Zuständigkeiten
siehe www.generationenhaus-neubad.ch



Daniel Suter



Jahresbericht des Präsidenten über das 53. Vereinsjahr

Das Jahr 2023 war geprägt von der Fertigstellung und dem Bezug der ersten Bauetappe und dem Einleben in der neuen Umgebung. Gerne berichte ich daneben auch über weitere Themen der neun Vorstandssitzungen sowie über den Strategieworkshop.

Bezug Neubau erste Etappe

Anfangs Jahr wurden noch Bemusterungen und Bestellungen besprochen und verhandelt, sowie Offerten bewilligt. In den Monaten Januar bis Mai 2023 wurden der Innenausbau, die Einrichtungen und die technischen Anlagen fertiggestellt. Gross war die Sorge, ob wohl alles rechtzeitig fertig werden wird.

Das sechsstöckige Gebäude, die technischen Anlagen auf dem Dach und die Gewerke wurden von der Baukommission sehr differenziert und detailliert abgenommen; das heisst, es wurde überprüft, ob alles zur vollen Zufriedenheit erstellt wurde. Mängel und fehlende Teile wurden festgestellt und protokolliert. Vor der offiziellen Übergabe des Gebäudes an den Betrieb am 22. Mai 2023 kamen Vertreter der verschiedenen Behörden zur Kontrolle und Abnahme. Schon zwei Monate vor der Übergabe musste die erste Etappe des Neubaus funktionieren, während das alte Gebäude weiterhin seinen Dienst versehen musste.

Zeitlich parallel dazu wurden der Umzug, das Eröffnungsfest sowie der Tag der offenen Tür organisiert. Im Anschluss an die Vereinsversammlung eröffneten wir – übrigens mit fast

sechs Monaten Verzögerung – feierlich die erste Bauetappe des Generationenhauses mit rund 150 Gästen (siehe Folgeseiten).

Nach Ansprachen des Architekten Matthias Ackermann zeigten Shanice Ruepp und Claudia Cantoro, wie Betreuung und Pflege bzw. die Kindertagesstätte im neuen Haus zusammenarbeiten werden. Regierungsrat Kaspar Sutter überbrachte die guten Wünsche des Baselstädtischen Gremiums. Die Gruppe Alt und Jung begleitete die Eröffnungsfeier musikalisch.

Am folgenden Tag öffneten wir das Haus den ganzen Nachmittag für die Quartierbewohner und weitere Interessierte. Der Neubau wird im Allgemeinen sehr für seine Grosszügigkeit, Offenheit und schönen Materialien gelobt. Am selben Tag nahm das «Bistro Tavolata» seinen Betrieb auf. Es bietet eine abwechslungsreiche, saisonale, regionale und hausgemachte Küche für jeden Anlass. Der Raum mit den knapp 40 Plätzen kann auch für einen Privatanlass gemietet werden. Jeden Monat findet zudem ein Event und ein Themenabend statt. Sie sind herzlich willkommen!

Das Zügeln anfangs Juni war zwar ausgezeichnet vorbereitet worden. Die Aufregung vor- und nachher war aber förmlich spürbar und hat Bewohnende wie auch Mitarbeitende enorm belastet. Der Umzug selbst stellte alle Beteiligten auf eine harte Probe. Es war am Anfang nicht leicht, sich im neuen Haus zurechtzufinden. Neben den psychologischen Anlaufschwierigkeiten waren auch sehr viele

«Die Nachfrage nach Pflegeplätzen in unserem Haus ist nach wie vor hoch.»



Mängel im Neubau zu beheben. Als ein weiterer wichtiger Punkt zeigte sich, dass einige Bewohnende äusserst ungern auf den gemeinsamen Speisesaal verzichten wollten, weshalb im zukünftigen Mehrzweckraum entsprechend Platz für die Mahlzeiten zur Verfügung gestellt wird. Heute können wir sagen, dass das Leben im Haus wieder einen einigermaßen geregelten Ablauf genommen hat.

Ausblick auf die zweite Bauetappe

Ab Juli 2023 begann der Rückbau des alten Gebäudes, der wegen speziell zu entsorgenden Altlasten bis in das Frühjahr 2024 dauert.

Was dürfen wir von der zweiten Bauetappe erwarten? Wir erweitern unser Angebot und werden zusätzlich 24 Wohnungen mit Service zur Verfügung stellen. Es wird eine neue, über die Orangerie erschlossene Gartenanlage gebaut. Neben dem auf das Doppelte vergrösserten Mehrzweckraum kommen die Räume für die schulexterne Tagesbetreuung (Mittagstisch Kinder), ein Coiffeursalon, ein Raum der Stille, ein Fitness- sowie ein Personalaufenthaltsraum zu liegen. Im Untergeschoss entsteht

eine neue Tiefgarage. Wir gehen heute davon aus, dass die zweite Bauetappe im ersten Semester 2026 eröffnet werden kann.

Gesamthaft werden die Baukosten auf CHF 64 Mio. geschätzt, was einer Kostensteigerung von fast CHF 6 Mio. oder gut 10% des ursprünglichen Kostenvoranschlags entspricht. Der Betrieb konnte bis heute rund CHF 19 Mio. Eigenmittel für den Neubau generieren – eine ganz tolle Leistung! Besten Dank an alle, die dazu beigetragen haben. So sind wir dennoch in der Lage, den Neubau mit der zugesagten Fremdfinanzierung zu zahlen. Die allgemeinen Erhöhungen der Leitzinsen durch die Nationalbank führen aber zu deutlich höheren Zinskosten.

Ein paar weitere Arbeiten im Vorstand

Anlässlich der Vereinsversammlung 2023 stellten wir die mögliche Zusammenarbeit mit den Genossenschaften Gewona und Zimmerfrei bezüglich der Betreibung einer Kita in deren Projekt am Walkeweg vor. Nach verschiedenen Gesprächen und Verhandlungen haben wir eine Absichtserklärung unterzeichnet.



Das neue Datenschutzgesetz, welches allen Unternehmen verschiedene neue und erweiterte Pflichten auferlegt, sorgte besonders wegen der drakonischen Strafen, die dem Datenschutzbeauftragten drohen können, für etliche Gespräche und wird nun umgesetzt.

Wir haben entschieden, den Mitarbeitenden wieder eine grosszügige Erfolgsbeteiligung zu gewähren. Die Mitarbeitenden der Kita erhalten für das Jahr 2024 aufgrund eines Grossratsbeschlusses höhere Löhne, so wie sie der Kanton auch ausbezahlt. Unserer Lohnpolitik

gemäss passen wir auch die Löhne im Pflegebereich entsprechend an.

Ende November hat der Vorstand strategische Überlegungen angestellt: Was geschieht, wenn wir einerseits nicht mehr genügend Pflegenden anstellen könnten oder andererseits die Nachfrage nach Pflegeplätzen abnehmen würde? Zurzeit plagt uns aber vor allem der Fachkräftemangel. Die Nachfrage nach Pflegeplätzen in unserem Haus ist nach wie vor hoch. Es war ein spannender Halbttag, der den Startschuss zu weiteren Überlegungen und Arbeiten gegeben hat.





Änderungen im Leitungsteam

Im Mai hat Sandra Weber-Fetzer nach über elf Jahren das Generationenhaus auf eigenen Wunsch verlassen. Sie hat nach ihren eigenen Worten «die Zeit hier ... als intensiv, spannend und lehrreich erfahren und wahrgenommen». Sie hat die Ausbildungsstation im ehemaligen Wohnbereich 6 des Hinterhauses im Altbau geleitet und die Auszubildenden mit viel Herz, Engagement und Freude auf ihre Arbeiten und Prüfungen vorbereitet und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Ende November hat uns Patrick Stirnimann als Leiter des Bereichs Kinderbetreuung ebenfalls auf eigenen Wunsch verlassen. Er hat sieben Jahre bei uns gearbeitet und die Kita erfolgreich weiterentwickelt. Mehrmals täglich war er bei seinen Rundgängen anzutreffen und war immer offen, auf Fragen und Anliegen der Kinder und Mitarbeitenden einzugehen. Die Kinder freuten sich, ihn anzutreffen; sein Handeln war stets professionell und zum Wohle der Kinder. Ebenso offen, freundlich und umgänglich war sein Kontakt auch zu den Eltern der Kinder und er stand

ihnen bei Bedarf mit Rat und Lösungen zur Seite. Gerne gab er sein pädagogisches Wissen weiter, sei dies an Elternanlässen oder in Einzelgesprächen. Er verspürte gesundheitliche Grenzen und wollte kürzertreten.

Ich danke beiden ehemaligen Mitarbeitenden herzlich für die geleisteten Dienste und wünsche ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

Dank

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, um unserem Hausleiter, Dominik Lehmann, stellvertretend für sämtliche Mitarbeitenden herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Kunden zu danken.

Glücklicherweise helfen nach wie vor Freiwillige mit, unsere betagten Bewohnerinnen und Bewohner zu betreuen – herzlichen Dank dafür. Ebenso bedanke ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und die Arbeit in den verschiedenen Untergruppen wie Bildungsfonds oder Wohnen mit Service.

Ihr Dr. Daniel Suter, Präsident





Bericht des Hausleiters Generationenhaus Neubad



Dominik Lehmann

«Das neue Haus bietet dem Zusammensein eine sehr grosszügige Umgebung»

Das vergangene Jahr stand im Zeichen des Umzugs. Unter laufendem Betrieb zügelten die Kinder, die Bewohnerinnen und Bewohner und alle Bereiche in den Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft. Das neue Generationenhaus Neubad bietet dem generationenübergreifenden Zusammensein eine sehr grosszügige und begegnungsfördernde Umgebung. Mit dem Rückbau des altherwürdigen Gebäudes konnten wir uns Stück für Stück von einer langen Ära verabschieden, die durch die engeren räumlichen Verhältnisse auch viel spontanen Kontakt ermöglicht hatte, den wir nun aktiv suchen müssen.

Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern des Vorstandes und insbesondere der Baukommission möchte ich an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön für den Einsatz aussprechen. Das neue Generationenhaus Neubad wäre ohne diesen nicht möglich geworden.

Neben dem Ankommen, der Fertigstellung des Bauwerks und der Mängelbehebung forderte uns der Alltag sehr. Die gesellschaftlichen Veränderungen sind spürbar. Steigende Ansprüche an die pflegerische und medizinische Betreuung, an die Gestaltung des Alltags und an die gastronomischen Dienstleistungen, bei

gleichzeitig immer kürzerer Aufenthaltsdauer, führen zu einer Mehrbelastung bei stetiger Abnahme der verfügbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir haben uns auch deswegen weiter intensiv mit den bisherigen Rahmenbedingungen unserer Zusammenarbeit auseinandergesetzt, weil wir der Überzeugung sind, dass einige der betrieblichen Voraussetzungen dazu beitragen, dass Arbeiten allgemein und die Arbeit in einer Betreuungs- und Pflegeinstitution im speziellen als wenig motivierend wahrgenommen wird. Wir werden den Kontext unserer Arbeitsplätze so zu gestalten versuchen, dass die ursprüngliche Motivation und Energie, die uns in die verschiedenen Berufe geführt haben und die unter den vielen strukturellen, gesetzlichen und behördlichen Auflagen immer mehr leiden, wieder möglich werden.

Die Politik und die Gesellschaft sind gefordert. Die überbordende Administration, die zu immer mehr wertschöpfungsbefreiter Beschäftigung führt, lässt die eh schon hohen Kosten für den Betrieb unserer Dienstleistungen immer mehr steigen und wird zunehmend als Belastung erlebt. Die zögerliche Umsetzung der Pflegeinitiative zeigt, wie unterschiedliche Realitäten und Prioritäten eine gemeinsame

6 ZIMMER 601–615

5 ZIMMER 501–515

4 KITA  ZIMMER 401–413

3 KITA  ZIMMER 301–315

2 KITA  ZIMMER 201–215

1 KITA  ZIMMER 101–115



und dringliche Lösung erschweren. Und die abnehmende Resonanz auf Stellenausschreibungen oder den Aufruf zu freiwilliger Tätigkeit werfen in den Betrieben Fragen zur Wichtigkeit und Wertschätzung der Arbeit mit jungen und alten Menschen auf.

Trotzdem ist es uns vergangenes Jahr gelungen, finanziell positiv abzuschließen. Einen Teil des Erfolges wurde wiederum an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt. Neben des Teuerungsausgleichs konnten wir die verschiedenen Lohnbänder substantiell erhöhen und den Lernenden eine zusätzliche Ferienwoche ermöglichen.

Der Bereich Bewegung und Alltagsgestaltung wurde personell verstärkt und ein neuer Bereich Hauswirtschaft geschaffen, damit sich die Betreuungs- und Pflegemitarbeitenden wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Im Bereich Kinderbetreuung haben mit Claudia Cantoro und Jana Ott zwei bestehende Mitarbeiterinnen neu die Verantwortung für die Kita übernommen.

Die vielfältigen Aufgabenbereiche und die dafür verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen sind auf unserer neuen Website zu finden.

Dominik Lehmann



«Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht immer das Wohl der Kinder!»



Patrick Stirnimann



Claudia Cantoro



Jana Ott



Margarete Landes



Jahresbericht aus der Kinderbetreuung



Auch im Bereich der Kinderbetreuung stand das Jahr 2023 unter dem Stern vieler Veränderungen. Im ersten Quartal des Jahres konnte noch der Feinschliff im Neubau beobachtet werden und die Kinder konnten bereits zu ihrer neuen Kita hochschauen. Schon bald kam der Tag, an dem die Kinder mit einer Führung durch die neuen Räumlichkeiten überrascht wurden. Die leuchtenden Augen fesselten die Mitarbeitenden und kumulierten die Vorfreude aller auf das Arbeiten im neuen Gebäude umso mehr!

Schon bald rückte auch der Abschied von den alten Räumlichkeiten näher. Die Kinder durften sich im Fest der Kitagruppen auf den Wänden verewigen. Kinder und Erwachsene sahen mit weinenden und zugleich strahlenden Augen dem unmittelbar bevorstehenden Umzug entgegen. Dieser war super geplant worden und funktionierte reibungslos. Ein besonderer Dank geht von unserer Seite an Astrid Eberenz. Sie hat uns stets beraten und es gelang ihr, viele unserer Anliegen und Wünsche erfolgreich in die Baukommission einzubringen. Ein grosses Dankeschön widmen wir auch unserem Team; es waren alle mehr als bereit, mitzuhelfen und die neue Kita mit Leben zu füllen und mit ihrer Persönlichkeit zu prägen. Stand 31. Dezember 2023 waren 157 Kinder angemeldet, davon 79 Vorschulkinder und 78 Kindergarten- und Schulkinder. Insgesamt verzeichnete die Kita 42 Ein- und 44 Austritte sowie 11 Übertritte in unsere Tagesstruktur. Die 40 Plätze der schulexternen Tagesstruktur waren mit einer Belegung von 93% gut ausgelastet.

Im Jahr 2023 erfolgten viele Aktivitäten im Projekt «Alt und Jung». Besonders lebhaft bleibt uns das Lager auf dem Leuenberg in Erinnerung. Nach einigen Jahren Unterbruch klappte es wieder einmal, dass uns eine Gruppe von BewohnerInnen besuchen konnte. Wir assen gemeinsam zu Mittag, spielten ein Fussball-Turnier, spazierten um das Lagerhaus und führten intensive Gespräche bei Kaffee und Kuchen.

Auch im Kita-Team gab es einige Veränderungen. Nebst den Lernenden, die im Juli erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen und uns verlassen haben, kamen neue Mitarbeitende dazu. Der langjährige Leiter der Kita, Patrick Stirnimann, ist Ende November zurückgetreten und hat den Stab an Claudia Cantoro und Jana Ott weitergegeben. Wir danken ihm an dieser Stelle für die stets «offene Tür», die wertvollen Gespräche und seine herzliche Art, wie er mit seinen Mitmenschen umgeht.



Wir fühlen uns sehr wohl in den neuen Räumlichkeiten; die Kinder sind unterdessen angekommen. Unser Kerngeschäft ist das Wohl der Kinder und steht immer im Zentrum unserer Aufmerksamkeit! Wir sind weiterhin bestrebt, das Haus für Alt und Jung mit Kinderlachen zu füllen und unser einzigartiges Konzept kreativ weiterzuentwickeln.



Marija Jundt



Shanice Ruepp

«Wir sind voller Elan und möchten noch viele neue Ideen umsetzen.»



Bericht aus dem Bereich Betreuung und Pflege



Wir Mitarbeitenden im Generationenhaus und auch die im Haus wohnenden Männer und Frauen sind mit gemischten Gefühlen ins Jahr 2023 gestartet. Der bevorstehende Umzug in den Neubau hat einerseits grosse Vorfreude und andererseits auch viele Unsicherheiten geweckt.

Bereits im Frühling haben wir damit begonnen, die Bewohnenden und ihre Angehörigen in das Bevorstehende einzubeziehen. Wir haben sorgfältig informiert und koordiniert und dann auch miteinander gepackt und dennoch ist die Nervosität unter allen Betroffenen von Monat zu Monat spürbar stärker geworden.

Das Einleben am neuen Ort hat allen noch einmal sehr viel abverlangt. Das grosszügige neue Generationenhaus hat enorm an Volumen zugenommen. Die Arbeitswege sind länger und alle Abläufe müssen neu erlernt werden. Wo ist welches Material zu finden? Was ist noch nicht ausgepackt, was fehlt? Alle haben sich neu zurechtfinden müssen, Kundinnen und Kunden wie auch Mitarbeitende! Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner haben trotz der Aussicht auf die schönen neuen Räume stark gelitten.

Als sehr erschwerend hat sich der Personal-mangel ausgewirkt. Auf die ausgeschriebenen Stellen sind monatelang keine Bewerbungen eingegangen. All die zusätzlichen Arbeitsbelastungen im Berichtsjahr sind von einer Mitarbeiterschaft in Minderzahl geleistet worden.

Stauend schauen wir auf dieses spannende, herausfordernde und dennoch erfolgreiche Jahr 2023 zurück. Wir sind voller Elan und möchten noch viele neue Ideen umsetzen.

Und hier noch ein Ausblick in das begonnene Geschäftsjahr 2024:

Das neue Generationenhaus zieht aus noch nicht nachvollziehbaren Gründen das Interesse von unerwartet vielen potentiellen Mitarbeitenden und Lernenden an. Sowohl im Bereich Kinderbetreuung als auch im Bereich Betreuung und Pflege haben wir nun ausreichend viele Bewerbungen.

Es ist uns gelungen, fast alle offenen Aufgabenbereiche bis zum 1. April zu besetzen. Das bedeutet, dass wir uns wieder mit Vollbesetzung und neuen Kräften um unsere jungen und alten Kund*innen kümmern können. Die Löhne sind erhöht worden und die Mitarbeitenden sind wiederum am geschäftlichen Erfolg beteiligt worden. Somit kann das Generationenhaus als Arbeitgeberin wieder konsequent die benötigte Leistung einfordern.

«Die äusseren Einflüsse haben uns noch flexibler und kreativer gemacht.»



Bericht aus der Aktivierung Alt und Jung



Alles ist im Wandel, auch unsere Arbeit für «Alt und Jung» entwickelt sich stetig weiter. Die gemeinsamen Aktivitäten von Bewohnenden und Kindern bereichern auch die Teilnehmenden von extern. Alle fördern sich gegenseitig in ihrer körperlichen und geistigen Beweglichkeit. Die äusseren Einflüsse (Umzug, Corona) haben uns herausgefordert, die einzelnen Aktivitäten immer wieder neu der aktuellen Situation anzupassen. Das hat uns noch flexibler und kreativer gemacht.

Die Bewegungs- und Begegnungslandschaft ist wieder zum täglich beliebten Treffpunkt geworden. Das einstündige Bewegungsprogramm ist zum Ort des Kennenlernens und der gegenseitigen Wertschätzung geworden. Dass Kinder und Bewohnende sich vertraut werden, das kommt auch ausserhalb des Generationenhauses zum Tragen.

Eine Bewohnerin erzählte zum Beispiel, dass sie bei ihrem Spaziergang durch das Quartier einer Familie aus der Kindertagesstätte begegnet sei. Das Kind habe sie erkannt und sei dann kurzerhand mit ihr, der Bewohnerin, weitergegangen. Auf dem gemeinsamen Wegstück haben sich die zwei lebhaft unterhalten. Solche Momentaufnahmen zeigen uns, wie wertvoll unsere Arbeit ist.

Das Generationenhaus Neubad gehört zu den ersten seiner Art schweizweit. Unser Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Bewegung und auf den daraus entstehenden zwischenmenschlichen Interaktionen. Über die Kollegin Monika Kroos, die sich bei der Alzheimer-Stiftung engagiert und dort über uns erzählt hat, ist die Hochschule St. Gallen auf uns aufmerksam geworden.

Nach einem anregenden Austausch über unser Programm «Alt und Jung» wurde unser Haus zum Veranstaltungsort einer Tagung des Seniorenheimforums mit dem Thema: «Neue Technologien – neues Miteinander von Alt und Jung?». Neueste Hilfsmittel wurden vorgestellt. In unserem Beitrag unter dem Slogan «Zämme läbt's» stellten wir die Chancen der Interaktionen zwischen den Generationen ins Zentrum.

Neben der Bewegungs- und Begegnungslandschaft finden auch Angebote zum gemeinsamen Kochen und Basteln grossen Anklang. Bewohnende und Kinder rüsten Gemüse und Obst; der Tisch wird gedeckt. Selbstgemachtes Essen schmeckt immer noch am besten. Die Älteren geben ihre Erfahrungen mit Geduld an die Kinder weiter. Erfahrungen und Erinnerungen werden ausgetauscht und es wird viel gelacht.





Wir begleiten seit vielen Jahren das Projekt «Hoppla», welches mit vielen Bewegungsgeschäften für Alt und Jung im Schützenmattpark präsent ist. Diese Aktivität im Freien kann allerdings nur vom Frühling bis Herbst erfolgen. Dominique Biemann ist es gelungen, weitere Programme des sehr beliebten Hoppla-Projekts in den Wintermonaten zu uns ins Haus zu holen. Dank einer grosszügigen Spende der Stiftung Hatt-Bucher konnte eine ganzjährige Aktivität finanziert werden.

Mit der Basler Kunstpädagogin Ewelina Derschlag konnte ein Projekt zum Thema «Papier gestalten» durchgeführt werden. Beim Besuch im Basler Papiermühle-Museum wurde uns gezeigt, wie Papier geschöpft wird. Ein gemeinsam gestaltetes Blumenbild rundete das Projekt ab (siehe auch Seite 24).

Auch der Adventskalender wurde von den Kindern und den Bewohnenden gemeinsam gestaltet und in der Eingangshalle aufgestellt. Als alle 24 farbigen Häuser fertig waren, haben auch die Augen der Teilnehmenden geglimmert.

Zudem konnte der neue Snoezelen-Raum in Betrieb genommen werden. Dieser ist sowohl für die Kinder wie auch für Bewohnende als Raum der Ruhe und Entspannung gedacht. Es konnte eine feste Gruppe, bestehend aus drei bis vier Kindern, vier Bewohnenden, einem Hund mit Begleitperson und einer Fachkraft gebildet werden. Aber auch spontane und weitere geplante Einheiten für alle im Haus sind vorgesehen.

All diese vorgestellten Aktivitäten werden von unserem Fachpersonal aus den Bereichen der Kindertagesstätte und der Pflege begleitet. Im steten Austausch werden die Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Bewohnenden und Kinder ausgetauscht und die daraus resultierenden Programme entwickelt. Dies setzt eine hohe Flexibilität von allen Beteiligten voraus. Diese macht das Generationenhaus aus und füllt es mit Leben.





Das gemeinsam gestaltete
Blumenbild / Projekt Alt und Jung



Schiffahrt auf dem
Rhein im September

Anlässe im Haus und Ausflüge

Das Angebot im Haus war sehr vielfältig:

- Lotto, Rätsel-, Quiz- und Spielnachmittage
- Dia-Vorträge zu diversen Themen (Afrika, Zentralschweiz etc.)
- Konzerte mit den verschiedensten Stilrichtungen, von Jazz, Klassik bis zu moderner Gitarrenmusik und Alphorn
- Bastelnachmittage (Lesezeichen, Dekorationen zu den Jahreszeiten etc.)
- Vorlese-Nachmittage
- Ökumenisch gestaltete Gottesdienste
- Sing- und Tanznachmittage

Auf grosse Begeisterung stiessen insbesondere diese Ausflüge und Anlässe:

- Schiffahrt auf dem Rhein
- Besichtigung des Roche-Turms
- Besuche im Papier-Museum, in der Fondation Beyeler, im Basler Zoo
- Ausflüge an die Herbstmesse auf dem Petersplatz und auf den Weihnachtsmarkt



Auf dem Roche-Turm



Besuch unserer Clownin

Unsere Clownin kommt immer wieder ins Haus und spielt mit Liebe und Hingabe. Sie animiert die Kinder und Bewohnenden zum Mitsingen und zur gemeinsamen Bewegung. Mit ihrer grossartigen Mimik und ihrer lustigen Art, sich zu bewegen, bringt sie alle im Raum zum Lachen. Nach ihrem Weggehen bleibt auf allen Gesichtern ein Lächeln zurück...



Auf dem Weihnachtsmarkt



Der «Santiglaus» durfte natürlich auch nicht fehlen



Weihnachtsessen für die Bewohnenden und ihre Angehörigen

Dieses Jahr fand bereits das dritte Mal ein Weihnachtsessen für alle Bewohnenden mit ihren Angehörigen statt. Diese Idee ist nach der schlimmen Isolation der Heime in der Coronazeit entstanden. Sie hat sich so gut bewährt, dass weiterhin an drei Abenden kurz vor Weihnachten für alle Wohnbereiche je ein festliches Beisammensein angeboten wird.



Unsere Bewohnenden und ihre Gäste werden mit einem wunderschönen Ambiente und einem feinen, schön angerichteten Menü verwöhnt. Die Freude der Anwesenden auch über die musikalische Begleitung und das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern hat auch all die Mitarbeitenden, die die Anlässe erst möglich gemacht haben, erfreut und motiviert.



«Das neuu Huus
isch mega!»



Astrid Eberenz



Bericht aus der Baukommission



Die Baukommission war in der ersten Jahreshälfte 2023 intensiv gefordert. Der Umzugstermin musste verschoben und neu auf Juni festgelegt werden. Wie im Bienenhaus liefen sich die Planer, Handwerker und Lieferanten über den Weg. Und auch wir mussten unseren Beitrag leisten, damit sich das Chaos rechtzeitig entwirrte.

Anfangs Jahr wurden noch Bemusterungen vorgenommen, Offerten besprochen und verhandelt. Parallel dazu lief die Organisation zum Umzug, zum Eröffnungsfest und zum Tag der offenen Tür. Die Planung der Zügelstage und zur Lieferung des neuen Mobiliars musste erstellt und koordiniert werden. Allein die Lieferung der Pflegebetten und Nachttischchen mit vielen Sattelschleppern dauerte fünf Tage. Die Lieferprobleme bei den Kita-Möbeln erforderte viel Flexibilität unsererseits.

Die Gebäudehülle und die Gewerke wurden von der Baukommission differenziert und bis in jedes Detail kontrolliert; Mängel und fehlende Teile wurden fotografiert und in Protokollen festgehalten. Diese Prozesse dauerten einige Wochen. Die Informationstechnik (IT) und die Telefonie sowie die sicherheitsrelevanten Anlagen mussten vorher eingerichtet, getestet und vor der Abnahme durch die verschiedenen Behörden kontrolliert werden.

Eine besondere Herausforderung bestand darin, dass während mehr als zwei Monaten das alte Gebäude und der Neubau parallel funktionieren mussten.

Am 22. Mai 2023 wurde das Gebäude von den Architekten an den Betrieb übergeben. Das Eröffnungsfest für geladene Gäste fand am 25. Mai statt. Der Tag der offenen Tür am darauffolgenden Tag stiess auf grosses Interesse der Bevölkerung. Das Bistro wurde dabei rege besucht.

Es war sowohl für die Mitarbeitenden wie auch für Bewohnende, Kinder und Angehörige nicht von anfang einfach, sich im neuen Haus zurechtzufinden. Dennoch war die Freude, im neuen schönen Haus angekommen zu sein, bald sehr überwiegend. Ein Kind rief beim ersten Betreten des Hauses ganz spontan: «Das neuu Huus isch mega!».

Bis Ende Jahr beschäftigten uns noch viele Mängel und kleinere Anpassungen. Bereits am 5. Juli konnte das alte Haus der Abbruchfirma übergeben werden. Der Rückbau dauert länger als vorgesehen. Umweltgefährdende Baustoffe mussten nach neuen Auflagen sorgfältig entsorgt werden. Für uns in der Baukommission geht die Arbeit nahtlos weiter, mit der Begleitung der zweiten Bauetappe.



Folgende Räume und Einrichtungen vervollständigen das Generationenhaus im 2. Teil des Neubaus

- Eine Orangerie in Richtung des Gartens
- Ein Coiffeursaloon
- Die Schulergängende Tagesbetreuung zieht um. Wo heute der Mittagstisch für die Kinder logiert, wird in Zukunft ein staatlicher Kindergarten untergebracht werden.
- Ein Raum der Stille
- Ein Fitnessraum
- Personalaufenthaltsräume
- 24 Wohnungen mit Service
- Eine Tiefgarage
- Eine Gartenanlage mit Geräten für Alt und Jung

Die Übergabe des 2. Teils ist auf die erste Hälfte 2026 geplant.

Spenden

Spenden zu Gunsten des Neubaus sind weiterhin sehr willkommen. Vielen Dank!

IBAN CH30 0076 9430 6567 3200 1
Basellandschaftliche Kantonalbank

Portrait Birsen Sengün: «Ich will an den Mensch.»



Birsen Sengün (47),
Fachfrau Gesundheit



Portrait Mitarbeitende im Generationenhaus



An dieser Stelle im Jahresbericht wird neu eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter portraitiert, die oder der seit vielen Jahren engagiert, loyal, zuverlässig, kompetent und mit viel Herz in der Altersbetreuung und -pflege, in den Kindertageseinrichtungen, in der Bewegungs- und Alltagsgestaltung oder in der Gastronomie wirkt. Es gibt im Haus viele Persönlichkeiten, die es alle verdient hätten, im Jahresbericht näher vorgestellt zu werden.

Die nun ausgewählte Mitarbeiterin betont dann auch, dass sie nur dank ihres Eingebundenseins in ein gutes Team mit so viel Freude für die Bewohner*innen und andere Gäste im Haus da sein könne. Ihnen allen dankt der Vorstand an dieser Stelle herzlich für die geschätzte Arbeit.

Birsen Sengün

Sie kommt mit schnellem Schritt auf mich zu und grüsst mit strahlendem Gesicht: Frohnatur Birsen Sengün (47), Fachfrau Gesundheit im obersten Stock des GHN. Ich merke sofort: Hier lebt eine Mitarbeiterin ihren Beruf aus innerer Berufung.

Frühe Pflegeerfahrung

Birsen Sengün wusste schon früh: «Ich will an den Mensch». Dieser Wunsch wurde durch die Mithilfe bei der Pflege einer kranken Tante geweckt. Birsen kam 1992 mit 16 Jahren aus der Türkei in die Schweiz und lernte in einer hiesi-

gen Fremdsprachenklasse rasch Deutsch. Ein Lehrer unterstützte ihren Berufswunsch und verschaffte ihr 1995 ein Praktikum im GHN. Sie war von Anfang an begeistert und blieb... 28 Jahre sind es schon.

Nachhaltige Förderung

Was Birsen im Generationenhaus Neubad hält, ist die familiäre Atmosphäre und dass Talente wie sie konsequent von der Hausleitung und den Auszubildenden unterstützt und gefördert werden: «Ich bin nie stehen geblieben, man hat mich immer wieder gefragt, ob ich noch weiter gehen möchte». Es wurde ihr die nötige Zeit gegeben, um an Sicherheit zu gewinnen und um den richtigen Moment für den nächsten Ausbildungsschritt zu finden.

Zunächst arbeitete sie als Helferin für einfache Aufgaben wie mit den Bewohner*innen spazieren oder einkaufen gehen. Das war ihr aber bald zu wenig. Der damalige Hausleiter Herr Perler ermutigte sie, eine Ausbildung zur Pflegeassistentin zu machen. Und vorletztes Jahr konnte sie, dank der finanziellen Unterstützung durch den Oekumenischen Verein GHN, die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit erfolgreich abschliessen.

Feingefühl und Eigeninitiative

Was Auszubildende für diesen Beruf unbedingt mitbringen sollten, ist nach der Überzeugung von Birsen eine grosse Portion Feingefühl für



die Bewohner*innen und ihre Bedürfnisse. Viel Aufmerksamkeit und Eigeninitiative seien nötig: Man muss sofort erkennen, was zu tun ist «und dann handeln, statt nur herumzustehen mit den Händen in den Hosentaschen». Geeignete Kolleg*innen sollen also nicht nur fachlich kompetent sein, sondern ihr Wissen intuitiv in der Praxis umsetzen können.

Selbstorganisation

Solche Kompetenzen verlangt auch die vor zwei Jahren eingeführte Organisationsform. Es gibt auf den Stationen im GHN keine Hierarchien und fest zugeteilte Funktionen mehr; die Mitarbeitenden organisieren sich in ihren Bereichen selbst. Das fördert die Eigenverantwortung und den Team-Spirit: «Wir sind wie eine Familie und können uns aufeinander verlassen». Jede Person kann



«Die Arbeit im Generationenhaus Neubad ist für mich nicht ein Job, sondern mein Leben.»



ihre Stärken einbringen und die Schwächen des Einzelnen werden durch die Stärken der andern ausgeglichen – ganz nach Birsens Motto: «Stärken teilen, damit das ganze Team stark ist». Wenn Fehler passieren, lernen auch andere daraus. Und die Pflege und Betreuung der Bewohner*innen kann so laufend verbessert werden. Die Fachverantwortlichen und die Hausleitung können jederzeit zu Hilfe gerufen werden. Dieser starke Gemeinschaftssinn macht das Generationenhaus Neubad aus.

Angehörige als Partner

Auch Angehörige gehören zu dieser besonderen Art von Gemeinschaft. Es kann schon mal zu Konflikten und Missverständnissen kommen, aber die Angehörigen haben mehrheitlich sehr grosses Vertrauen in die Pflegenden, insbesondere in die jeweiligen Bezugspersonen. Birsens präzisiert, dass alle Bewohnenden eine Pflegekraft haben, die primär für sie zuständig ist. Das gibt Sicherheit und erleichtert die Zusammenarbeit. Angehörige wissen, an wen sie sich mit ihren Fragen und Sorgen wenden können. Es sei ein «Nehmen und Geben». Pflegende erfahren zum Beispiel von Angehörigen viel über ihre Gegenüber vor deren Eintritt ins GHN, was sie früher gerne taten, woran sie Freude hatten, etc., und können somit noch individueller mit ihnen umgehen.

Balance zwischen Pflege und Autonomie

Die ressourcenorientierte Pflege ist im GHN schon längst selbstverständlich; d.h. die Bedürfnisse und die selbstbestimmte Teilnahme der älteren Menschen und somit deren Lebensqualität haben Priorität. So ist es auch nicht mehr oberste Priorität, dass Bewohner*innen täglich frische Kleider anziehen oder sich rasieren. «Wir befehlen den Bewohner*innen nicht, was sie zu tun oder zu lassen haben, sondern unterstützen sie bei ihrer Selbstsorge».

Tanzend leben – tanzend sterben

«Die Arbeit im GHN ist für mich nicht ein Job, sondern mein Leben», sagt Birsens. Im Vergleich zur Arbeit im Spital während ihrer Ausbildung zur Pflegeassistentin, hat es hier im Haus Platz für Emotionen und Beziehungsarbeit. Birsens blüht auf, wenn sie neben der Pflegearbeit einfach Zeit mit den Bewohner*innen verbringen kann, mit ihnen sprechen, etwas unternehmen und die letzte Lebensphase so gut und so schön wie möglich gestalten kann. Den ihr anvertrauten Menschen soll dann auch das Sterben erleichtert werden. In dieser Hinsicht erinnert sie sich immer wieder an ein wunderbares Erlebnis: Eine bereits palliativ-behandelte Bewohnerin sagte ihr vor den Ferien: «Birsens, wenn du zurückkommst, will ich mir dir tanzen und erst danach sterben».



So war es dann auch: Birsen tanzte auslassen mit ihr. Die Frau ist eine Woche später friedlich gestorben. Diesen Tanz werde sie nie vergessen: «Ich bin dankbar, habe ich ihr diesen Wunsch erfüllen können. So hat sie glücklich auf ihre letzte Reise gehen können».

Herausforderungen

Auch im GHN macht sich der Pflegekräftemangel bemerkbar. Dennoch sollten Bewerber*innen weiterhin «vorsichtig und gezielt» ausgewählt werden. Es brauche «Zeit und Ruhe», um abzuklären, ob neue Kolleg*innen auch praktisch begabt sind und ins Team passen.

Eine persönliche Herausforderung sind für Birsen die Nachtschichten, bei denen sie die einzige Fachkraft auf dem Stock ist. Das ist zwar gesetzlicher Standard, bedeutet aber viel Verantwortung. «Ich bete dann immer: Herrgott, lass es heute Abend keinen Notfall geben» – auch wenn sie weiss, dass sie problemlos richtig handeln würde oder kompetente Pflegefachpersonen anrufen kann, die von extern Notfalldienst leisten. Auch die zunehmende Administration ist für sie eine Herausforderung. Der ganze «Bürokram» sei zwar notwendig, beschäftige die Mitarbeitenden aber oft unverhältnismässig stark. Es gehe dabei viel Zeit verloren, in der man sich um die Bewohner*innen kümmern könnte.

Ressourcen

Es gebe schon Tage, die schwierig seien, aber sie versuche stets, «die Lebensfreude und den Humor nicht zu verlieren» – sagt sie und lacht dabei herzlich. Zudem erhole sie sich gut in der Natur und beim Schwimmen mit ihrer Tochter. Im GHN umgibt sie sich gerne mit Pflanzen, mit denen sie auch redet. Insbesondere kümmert sie sich immer um die schon verblühten Orchideen, die die Bewohner*innen schon aufgegeben haben.

Und sie nennt eine weitere eigene Ressource: «Ich kenne meine Grenzen und teile diese den Kolleg*innen auch mit». Wenn sie merkt, dass ihr alles etwas zu viel wird, dann zieht sie sich zurück und atmet tief durch. Nach einer kurzen Pause, bei der sie ganz bei sich ist, geht es dann wieder zum Wohle von allen wie immer fröhlich und engagiert weiter.

Wünsche

Es wäre schön, wieder etwas mehr Zeit für die Bewohner*innen zu haben, z.B. für gemeinsames Kochen oder für Ausflüge in den nahegelegenen Schützenmattpark, denn gemeinsame Aktivitäten schaffen Vertrauen und erleichtern die Pflege. Birsen erklärt, dass neue Pflegenden



es am Anfang oft schwer haben. Sie werden abgelehnt, zum Beispiel bei der abendlichen Körperpflege. Wenn man jedoch schon etwas miteinander unternommen hat, sind die Pflegenden plötzlich nicht mehr 'Fremde' und die Pflege geht dann auch leichter. So bedauert es Birsen auch sehr, dass die Bereiche Betreuung und Pflege einerseits sowie Bewegungs- und Alltagsgestaltung andererseits getrennt sind und die Zusammenarbeit nun nicht mehr so intensiv ist wie früher.

Ansonsten sei sie wunschlos glücklich im GHN. Sie werde oft gefragt: «Was machst du, damit du so fröhlich bist?» Sie antworte dann immer: «Ich liebe meinen Beruf».

Wir danken Birsen Sengün für das offene Gespräch und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei der Arbeit im GHN.

Das Interview führte Dr. Manuela Rossini, Vorstandsmitglied.



«Was machst du, damit du so fröhlich bist, Birsen?»
«Ich liebe meinen Beruf.»



Einige Zahlen und Informationen aus dem Kundenmanagement des Pflegebereichs

Ende des Jahres 2023 wohnten im Generationenhaus Neubad 85 Bewohner*innen, davon der überwiegende Teil Frauen (70% bzw. 60 Personen). Die älteste im Haus lebende Person war 101 Jahre alt und die jüngste Person war 67 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 87.14 Jahre. Die Person mit der längsten Aufenthaltsdauer lebt seit 11 Jahren und 307 Tagen hier. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2 Jahre und 28 Tage. Im Laufe des Jahres 2023 verzeichneten wir in unseren Entlastungszimmern 17 Aufenthalte. Davon sind nachher 4 Personen definitiv eingetreten.

Insgesamt durften wir 50 neue Bewohner*innen, davon 16 Männer und 34 Frauen, willkommen heissen. Der Anteil der Männer stieg im Jahr 2023 an. Verabschieden mussten wir uns von 46 Bewohner*innen, davon 10 Männer und 36 Frauen, die gestorben sind. Des Weiteren verzeichneten wir Austritte aus anderen Gründen.

Neues zusätzliches Entlastungszimmer

Im Bereich Kundenmanagement beobachten wir zunehmend, dass Kunden die Option eines Entlastungszimmers suchen. Offenbar nimmt das Angebot an festen Entlastungszimmern in Basel laufend ab. Aus diesem Grund schlugen Kathrin Sproll, Verantwortliche Kundenmanagement, und Shanice Ruepp vom Bereich Betreuung und Pflege, eine Zweckänderung für ein komplett eingerichtetes Zimmer vor. Ende des Jahres 2023 hat der Regierungsrat der Betreuung eines weiteren Entlastungszimmers gerne zugestimmt. Somit verfügt

unser Haus ab dem 1. Januar 2024 neu über 88 Betten; 85 Zimmer sind für Bewohnerinnen und Bewohner vorgesehen und dazu kommen 3 Entlastungszimmer!



Kathrin Sproll

Angehörigenzimmer

In unserem Neubau bieten wir Angehörigen mit Übernachtungsbedarf neu auch die Möglichkeit, ein Angehörigenzimmer zu nutzen, inklusive diverser Dienstleistungen aus der Gastronomie.

Kathrin Sproll
Verantwortliche Kundenmanagement



Einladung der Kundenmanagerin

Haben wir Ihr Interesse am Generationenhaus Neubad oder einem Aufenthalt bei uns geweckt?

Möchten Sie unser lebendiges und fröhliches Haus einmal persönlich näher kennenlernen?

Möchten Sie sich im Alter ausgewogen und gesund ernähren?

Möchten Sie beweglich und fit bleiben?

Möchten Sie gemeinsam mit Kindern «jung» bleiben?

Dann würde ich mich sehr freuen, Sie persönlich kennenzulernen und Ihnen unser Haus vor Ort vorstellen zu dürfen.

Für einen Termin oder Fragen zu unseren gesamten Dienstleistungen, auch für externe Interessenten, erreichen Sie mich unter der Telefonnummer 061 565 44 59 oder per E-Mail: k.sproll@ghneubad.ch

Ein Eintritt ist, wenn Zimmer verfügbar sind, während 24 Stunden an 7 Tagen pro Woche auch kurzfristig möglich. Ausserhalb meiner Erreichbarkeit wenden Sie sich bitte an unsere Hauptnummer 061 565 44 44. Sie werden dann an unseren Pikettdienst weitergeleitet.

Ihre Kathrin Sproll



GENERATIONEN
HAUS
NEUBAD

Das Haus für Alt und Jung

Oekumenischer Verein
Generationenhaus Neubad
Holeestrasse 119
CH-4054 Basel

061 565 44 44

www.generationenhaus-neubad.ch

